

(Schul-)Bücher: Es braucht sie weiterhin!

Österreichs Bildungspolitik und die Bücher im Unterricht bleiben inhaltlich auch in Zukunft ein Beziehungspaar, selbst wenn das Tablet stärker in den Unterricht einbezogen wird. Wenn Schüler in den vielen Minuten eines Schultages herumzufingern beginnen, dann ist Tablet-Time. Wenn Schüler eher konzentriert bei der Sache sind und in der Folge zum Meinungs austausch mit Mitschülern und Pädagogen neigen, dann ist Buch-Zeit. Nennen wir es eine „sehr pauschale Betrachtung“, die diese beiden Anmerkungen zum Ausdruck bringen. Dennoch liegt darin sehr viel Wahrheit.

Was ein Philosoph so meint

Konrad Paul Liessmann, Österreichs Vorzeige-Philosoph, beschäftigt sich seit vielen Jahren mit der Digitalisierung der Bildungssysteme und lässt nicht viele gute Haare an diesem Zugang. Einer seiner Kernsätze: „Wir verwechseln die Möglichkeit des Zugriffs auf Wissen mit dem Wissen selbst.“ Liessmann meint weiter und für ihn rustikal populär, dass die Digitalisierung alles unter einer Oberfläche eine und vereinheitlichte: Unbildung 4.0. Konrad Paul Liessmann beantwortet damit die Frage, wie sehr das Bildungssystem der Zukunft digital sein soll, überaus klar: „So wenig wie möglich. Und dies einfach deshalb, weil Bildung die Digitalisierung weder in einem besonderen Maße erfordert noch kategorisch ausschließt.“ In einem Gastkommentar in der Tageszeitung *Der Standard* vom 3. September 2018 führt der Universitätsprofessor dazu weiter aus: „Solange Bildung mit dem Beherrschen grundlegender Kulturtechniken, der sprachlichen Ausdrucksfähigkeit, dem Erwerb von Wissen, dem Verständnis von Zusammenhängen, den Kenntnissen der bedeutenden Dokumente der Künste und Literaturen, der Formung der eigenen Persönlichkeit in Hinblick auf Mündigkeit und Autonomie, der Schulung moralischer Sensibilität zu tun hat, ist für diesen Prozess die Frage der Digitalisierung einfach sekundär.“



© BKA/Martin Lusser

Heinz Faßmann, Bundesminister für Bildung, Wissenschaft und Forschung

Und wie denkt der Minister?

Dem aktuellen Bildungsminister Univ.-Prof. Dr. Heinz Faßmann ist in Bezug auf digitale Medien im Unterricht auch ein gewisser Pragmatismus zuzuschreiben. Daran ändert die Tatsache nichts, dass im Regierungsprogramm 92 Mal das Wort Digitalisierung nachzulesen ist. Der für Bildung, Wissenschaft und Forschung zuständige Minister begleitete jüngst Bundeskanzler Sebastian Kurz nach Singapur und Hongkong. Und selbst als dieser darauf das „digitale Zeitalter“ an Österreichs Schulen ausgerufen hat, blieb Faßmann bedacht. Man muss erst im Lehrplan Platz machen „für digital relevante Inhalte“, meinte er weise vorausschauend. Künstliche digitale Räume schaffen, das wolle er, Faßmann, nicht. Bleibt die OECD, die 2015 erstmals untersucht hat,

ob die Digitalisierung des Unterrichts Erfolge bringt. Ergebnis: Tut sie nicht. Devices haben keine explizit positive Auswirkung auf die Kopf-Fitness von Schülern im Alter von 15 und 16 Lenzen – beobachtet in den Disziplinen Lesen, Mathematik und Naturwissenschaften. Oder anders: In jenen Ländern, die in den Jahren von 2003 bis 2012 überdurchschnittlich in schulische Hardware investiert haben, errechnen sich bei den Lernerfolgen in Mathematik in konkrete Zahlen ablesbare Defizite.

»Sensible literarische Zwischentöne«



Dies ist kein religiöses Buch. Wiewohl Hoffnung untrennbar mit Glaube verbunden ist. Hoffnungsverweigerer ersticken im Tun und werden sie gefragt, was denn ihr Vermächtnis sei, sehen sie über ihr Handy wischend hoch und dich mit großen, ratlosen Augen an. Hoffnung auf Veränderung? Wie soll sie aussehen? Hoffnung auf Verbesserung? Der Mensch als gnadenloser Egoist. Lyrik und Prosa zur Hoffnung.

Gerald Eschenauer dient literarisch als Seismograf einer entarteten Gesellschaft, die ungern eingesteht, dass Hoffnung nur besteht, wenn sie kommerziell verwertbar ist. Pointiert und schonungslos erzählt der Schriftsteller vom Los der Träumer, Kettenraucher und Selbstverliebten und setzt dort an, wo die Allgemeinheit in der Regel schweigend akzeptiert.

Gerald Eschenauer

Es scheint Hoffnung

164 Seiten, Hardcover

ISBN 978-3-903095-06-9

€ 19,50

MITGIFT Verlag

Tel. 01/20 20 201

E-Mail office@mitgift.at

Hier werden regionale Titel genannt, die vom Buchhandel als besonders gut verkauft gemeldet wurden bzw. der Redaktion aufgefallen sind.

**Autengruber: Verschwundene
Wiener Straßennamen**
EDITION WINKLER-HERMADEN

**Czar, Timischl: 50 Dinge,
die ein Grazer getan haben muss**
STYRIA

Dusl
Wien für Alphabeten
METROVERLAG

Fliri
Mission Vorarlberg
TYROLIA

Gschwendtner
Glück auf! Erzweg Kupfer
VERLAG ANTON PUSTET

Hasmann, Schwarz
Mystisches Baden
KRAL

Himmelbauer
Tod im Zickenwald
FEDERFREI

Hofmann, Beyerl
Die Stadt von gestern
STYRIA

Krenn (Hg.)
Salzburgerisch von A bis Z
KRENN

Reiter, Wistuba
Salzburg & Salzkammergut
MICHAEL MÜLLER

Rosenberger
Hietzing
AMALTHEA

Soravia
Hietzing
BRANDSTÄTTER

La Speranza
Verlassene Orte in Wien
SUTTON

Tisch
Der [Schnee] Berg
KRAL

Wallentin: Offen gesagt
Band 5: Das ganze Bild
SEIFERT

Was zu einem weiteren Punkt führt – zur Digitalisierung des Schulbuches. Heinz Faßmann, der für das gedruckte Buch im Unterricht eintritt, will diese Entwicklung mit Bedacht verfolgen. Tatsache ist, dass bereits ein großer Teil der Schulbücher als E-Books zur Verfügung steht und dass diese zu wenig genutzt werden. Der Minister sieht das vor dem Hintergrund der mangelnden Ausbildung der Pädagogen und an den nicht allzu guten Internetanschlüssen der Schulen. Für den Minister eine doppelte Baustelle. Es gilt die Pädagogen zu schulen und die technische Infrastruktur zu optimieren.

Die Verleger von Schulbüchern

Alles begann im Frühjahr 2017 mit einer Befragung von Schülern. Dieser folgte knapp ein halbes Jahr danach eine demoskopische Erhebung unter Pädagogen in ganz Österreich. Und aktuell werden Eltern durchleuchtet. Der Fragenkontext ist immer ein und derselbe: die Gegenwart und Zukunft der Schulbücher. Diese Studien des Fachverbandes der Buch- und Medienwirtschaft fördern zutage: Die überwiegende Mehrzahl der Schüler und der Pädagogen befürwortet den dualen Einsatz von analogen und digitalen Bildungsmedien. Immer jedoch ist eine klare Bevorzugung des gedruckten Buches gegeben – vor allem dann, wenn es um Lernen und Merken geht.

Ergebnisse, die mittlerweile von Außenstehenden überprüft und für relevant befunden wurden. Auch Bildungsminister Heinz Faßmann meint: „Ich bin definitiv einer, der diese Ergebnisse versteht und damit diesen Zugang auch unterstützt.“ Dennoch betont der Minister: „Gut aufbereitete digitale Lernmaterialien, etwa durch unmittelbares Feedback, kollaborative Lernformen, individuelle Lernpfade oder wirklichkeitsnahe Kontexte, bieten die Chance für einen wirkungsvollen Einsatz der Technologien im Unterricht. Sie tragen dazu bei, den Lernprozess zu optimieren, den Unterricht anschaulich zu gestalten und die Lernmotivation zu steigern.“ Der Minister bedenkt aber auch Nachteile, dass etwa Kinder zu frühen Konsumenten gemacht würden, die Gewährleistung des Datenschutzes und die Abhängigkeit von der technischen Ausstattung.



© Michael Weinurm

Spielmann skizziert die Zukunft

Markus Spielmann geht an die Thematik des hybriden Weges pragmatisch heran. Seine Analyse: „Bildungsmedien der Zukunft müssen, was die Attraktivität anlangt, positive Beispiele liefern. Attraktivität und Lernzielerreichung gehen dabei Hand in Hand.“ Insgesamt ist der hybride Weg für Spielmann, er ist der Sprecher aller Bildungsverleger Österreichs, ein für die Zukunft sinnvoller, da er auch eine Antwort auf die steigende Komplexität der Lebens- und Arbeitswelt ist.

Paul Kimberger mahnt zur Vorsicht

Der höchste Vertreter von Österreichs Pflichtschullehrern, Paul Kimberger, stellt klar: „Entgegen der seit Jahrzehnten bestehenden Annahme, das Buch sei ein Auslaufmodell, kann man heute für morgen sagen, dass alle modernen Werkzeuge im Bildungsbereich das Buch ergänzen und nicht ersetzen werden!“ In diesem Kontext ist Kimberger überaus vorsichtig, wenn der Einsatz von digitalen Medien im Kindergarten oder in der Volksschule zur Diskussion steht. Markant deponiert er, dass man in der Volksschule „keine Programmierer“ brauche geschweige denn Devices im Kindergarten.

Wissenschaft unterstützt diese Ergebnisse

Den Mix aus beiden Medien hält man auch in der Wissenschaft für praxistauglich und zukunftsorientiert, wie von Vertretern der Donau-Universität Krems und der Pädagogischen Hochschule Wien erklärt wird. „Die ständige Verfügbarkeit und totale Unabhängigkeit von Infrastruktur sind die Vorteile haptischer Bücher, digitale Medien zeichnen sich durch Topaktualität und Adaptionmöglichkeiten in Echtzeit aus“, bringt es Wolfgang Rauter, MSc. von der Donau-Universität Krems, auf den Punkt.



Kurator des Service Centers KommR Friedrich Hinterschweiger

Die Lese-Manufaktur aus der Steiermark

Das Service Center Leseförderung macht Schülern quer durch Österreich Freude. 530.000 haben sich bisher von Autoren vorlesen lassen – aus kribbelnd-knistern-der Kinder- und Jugendliteratur.

Seit 2003 gibt es das Service Center Leseförderung. Angesiedelt als literarischer Hydrant, der Volksschulen und Neue Mittelschulen, aber auch Gymnasien und Kindergärten in ganz Österreich mit allerfeinst erzählten Geschichten bewässert. Das Prinzip dahinter: Autoren für Kinder- und Jugendliteratur werden aus einer Liste mit rund 60 Möglichkeiten ausgewählt und angefordert. Worauf die Superstars der kleinen Leser an den Ort der Vorlesung reisen und – vorlesen.

Entwickelt wurde diese nicht versiegende Quelle der Leseförderung in einer ERFA-Gruppe – so nannte man damals das, was sich heute Think-Tank nennt. Denn übersetzt man ERFA im Terminus des Jahrtausendwechsels, dann hört sich das 2018 fahrlässig langweilig an: Erfahrungsaustauschgruppe. Stelle man sich vor, heute hörte jemand den Begriff „Neigungsgruppe Buch“ ... Also, entwickelt in ERFA, schmackhaft gemacht dem Fachverband der Buch- und Medienwirtschaft, der Dachorganisation aller Buchhändler und Verleger in der Wirtschaftskammer Österreich. Und in diesem Gremium explizit von einem der damals Wilden, von KommR Friedrich Hinterschweiger. Der „rüde Kerl aus dem steirischen Wald“, dieser Murauer Buchhändler mit den etwas anderen Zugängen zu Kammerpolitik und Mitgliederbetreuung, ist heute höchstpersönlich der Obmann dieses Fachverbandes und nach wie vor ein wenig abseits des Mainstreams.

The Show must go on – in den vergangenen 15 Jahren haben sich 530.000 Jugendliche mit Freuden in die Erzählstunden der Autoren gesetzt. Ein Prinzip, das für die nächsten Jahrzehnte weiterverfolgt werden soll. Motto: Wenn schon die Physik ein Perpetuum mobile nicht zuwege bringt, der Kinder- und Jugendliteratur sollte es gelingen. In Schwung gehalten wird das Prinzip „Vorlesen“ von Büroleiterin Alexandra Pichler und deren Assistentin Silke Hirschböck. Als Kurator des Service Centers ist nach wie vor KommR Friedrich Hinterschweiger im Amt.



Alexandra Pichler

Entwickelt wurde diese nicht versiegende Quelle der Leseförderung in einer ERFA-Gruppe – so nannte man damals das, was sich heute Think-Tank nennt. Denn übersetzt man ERFA im Terminus des Jahrtausendwechsels, dann hört sich das 2018 fahrlässig langweilig an: Erfahrungsaustauschgruppe. Stelle man sich vor, heute hörte jemand den Begriff „Neigungsgruppe Buch“ ... Also, entwickelt in ERFA, schmackhaft gemacht dem Fachverband der Buch- und Medienwirtschaft, der Dachorganisation aller Buchhändler und Verleger in der Wirtschaftskammer Österreich. Und in diesem Gremium explizit von einem der damals Wilden, von KommR Friedrich Hinterschweiger. Der „rüde Kerl aus dem steirischen Wald“, dieser Murauer Buchhändler mit den etwas anderen Zugängen zu Kammerpolitik und Mitgliederbetreuung, ist heute höchstpersönlich der Obmann dieses Fachverbandes und nach wie vor ein wenig abseits des Mainstreams.



60 Bl. / 77 Abb. / € 20,- / ISBN 978-3-0360-4019-6

Ein sinnliches Vergnügen für Auge, Geist und Gaumen. Herausgegeben von Sybil Gräfin Schönfeldt, der *grande dame* der Kochkultur.

Was koche ich für mich allein? Kulinarisch-autobiografische Köstlichkeiten für alle Frauen und Männer, die eine selbst gekochte Mahlzeit schätzen.

128 Seiten / € 20,- / ISBN 978-3-0360-6001-9



Longseller

Titel, die in den letzten Monaten am häufigsten auf einem der ersten 10 Plätze der Schwarzer-Bestsellerlisten vertreten waren und deren letzte Platzierung nicht länger als 3 Monate zurückliegt.

7 x 2/2018–9/2018
Geiger
Unter der Drachenwand
HANSER

7 x 12/2017–9/2018
Huber
Der holistische Mensch
EDITION A

4 x 5/2018–9/2018
Kast
Der Ernährungskompass
C. BERTELSMANN

4 x 5/2018–9/2018
Precht
Jäger, Hirten, Kritiker
GOLDMANN

4 x 3/2018–6/2018
Falk
Kaiserschmarrndrama
DTV

4 x 3/2018–6/2018
Mitterer
Mein Lebenslauf.
HAYMON

3 x 4/2018–9/2018
Lütz
Der Skandal der Skandale
HERDER

3 x 6/2018–9/2018
ViktoriaSarina | Spring in eine Pfütze! Neue Ideen für jeden Tag
COMMUNITY EDITIONS

3 x 5/2018–7–8/2018
Walker
Revanche
DIOGENES

3 x 3/2018–6/2018
Stekovic
Der Jungzelleneffekt
EDITION A

Der detaillierte Blick in die Historie

Graz, 1983. Etliche Buchhändler sinnieren, unter ihnen Helga Plautz, Inge Höller, Heimo Ehgartner, Friedrich Hinterschweiger ... Man entwirft rund um das Thema der Leseförderung der Kunden von morgen das heute so erfolgreiche „Service Center Leseförderung“. Mit diesem Ansatz des Förderns neutralisierte man auch einen zweiten Aspekt – die Erpressbarkeit von Schulbuchhändlern an Österreichs Schulen. Denn ab sofort ging es nicht mehr um Zugaben und Rabatte, ab sofort bot man Autoren und Vorlesevergnügen an Schulen. Ein innovatives Instrument war geboren, Kinder- und Jugendliteratur war nun der Mehrwert, den Schulbuchhändler mit im Gepäck hatten.

Bis zum heutigen Tag werden pro Jahr rund 700 Autorenlesungen aus einem Pool von 60 Autoren, aus dem die Pädagogen wählen, organisiert. Der größere Teil an Lesungen findet an Volksschulen statt, gefolgt von Neuen Mittelschulen und der Unterstufe in Gymnasien. Die Oberstufe hinkt nach, wie auch der Kindergarten.

Die Aufgaben des Service Centers Leseförderung

Erklärt in einem Satz: In Zusammenarbeit mit Österreichs Buchhändlern, Verlegern und Autoren werden quer durch die Alpenrepublik Lesereisen organisiert, um auf diese Weise die Lesefreude von Kindern und Jugendlichen zu steigern. Als Nebenefekte gelten das Wecken von Medieninteresse und „das Buch“ allgemein in den Fokus der Bevölkerung zu stellen.

Was tun, um eine Lesung zu bekommen?

Kurz: Einfach anmelden! Wenn sich ein (Schul-)Buchhändler mit einer Schule für einen Literaturschwerpunkt entscheidet, dann sucht man sich erst in der Liste der Autoren unter www.wko.at/branchen/information consulting/buch-medienwirtschaft/autorenportraits.html einen geeigneten Autor aus, worauf die Anmeldung im Service Center erfolgt. Nach Überprüfung der Verfügbarkeit wird der Termin freigegeben, worauf alle weiteren Aktivitäten vor Ort durch den Buchhändler vonstattengehen. Vom Kontakt mit dem Autor bis zum Büchertisch im Zuge der Vorlesung.

Kontakt: Service Center Leseförderung, Alexandra Pichler, Tel. 0316/601 549, Silke Hirschböck, Tel. 0316/601 539, E-Mail servicecenter.lesefoerderung@wkstmk.at

„Schatzkiste Kärnten“ wird neu aufgelegt

Österreichs Verleger legen jährlich mehrere Tausend großartige Schulbücher auf, die zu Hunderttausenden an den Schulen Verwendung finden. Eines dieser Lehrbücher, die „Schatzkiste“ für den Sachunterricht an Kärntens Volksschulen, steht aktuell in der Kritik einer politischen Gruppierung in Kärnten, da sich in das Arbeitsbuch einige Fehler eingeschlichen haben. Tatsächlich sind der Endredaktion falsche Faktendarstellungen nicht aufgefallen, die nun unverzüglich korrigiert werden.

In einer ersten Reaktion hat sich der Westermann-Verlag bei allen betroffenen Pädagogen und Schülern in einem Rundschreiben entschuldigt und den kostenlosen Austausch des Lehrmittels angekündigt, sobald dieses neu produziert sein wird. Denn fest steht auch, dass die „Schatzkiste“ ein sehr gutes Kärnten-Kennenlern-Buch ist, das man nicht missen möchte.

Verfasser: Ernst Wachernig